

Riga, November 1758

Johann Georg Hamann → Joseph Johann Baron von Witten

s. 278, 29 Lieber Herr Baron,  
 30 Hier haben Sie die verlangten Verse, an deren Wiedererinnerung Ihnen  
 scheint gelegen zu seyn:  
 O möcht ich, so wie ihr, geliebte Bienen seyn,  
 An innerm Geiste groß, obwohl von Körper klein!  
 Möcht' ich so schnell wie ihr; so glücklich im Bemühen,  
 35 Der Wissenschaften Feld, so weit es ist, durchziehen:  
 s. 279 So stark durch Emsigkeit, als fähig durch Natur  
 Von Kunst zu Künsten gehn, wie ihr von Flur auf Flur;  
 Bemüht den treuen Freund durch Nutzen zu ergötzen,  
 Bereit dem kühnen Feind den Angel anzusetzen.  
 5 Wie sehnlich wünscht mein Herz, daß jetzt mein Schulgebäu  
 An Kunst und Ordnung reich, wie eure Zellen, sey,  
 Daß meines Umgangs Mark, wie euer Honig, flüße,  
 So nahrhaft für den Geist, als wie für die Sinnen süße.

10 Erinnern Sie sich, mein lieber Baron, daß von Ihrem jetzigen Schulfleiß,  
 das künftige Gebäu Ihres Glückes abhängt, der späteste Genuß Ihres Lebens  
 welchen Sie selbst und andere einmal davon haben sollen. Derjenige, von dem  
 jene kleine Insekten ihre Bau-kunst und Zellen-Ordnung her haben, lege den  
sehnlichen Wunsch des Dichters auch in Ihr Herz, und erhöere denselben aus  
 Ihrem Munde! Ich wage es diese Erinnerung Ihrem Gemüth noch ~~ein~~  
 15 etwas tiefer einzudrucken, gesetzt daß ich Ihnen auch vorkommen sollte  
 seit meinen jüngsten Briefe auf einmal um ein Jahrhundert älter und  
 ernsthafter geworden zu seyn. Die Schule, in der an Gott gedacht wird, ist so  
 gesegnet als das Haus des Egypters, wo ~~da~~ Joseph aus- und ein-gieng.  
 Sonst arbeiten umsonst, die an uns bauen, mein lieber Baron; sonst  
 20 wachen die Wächter umsonst über unsere Seelen. Gott hilft einem Noah an  
 seinem Kasten, einem Moses an seiner Stiftshütte und einem Salomo an  
 seinem Tempel. Als ein Mensch unter uns, hieß er des Zimmermanns  
 Sohn. Ich könnte Ihnen mein eigen Beyspiel zum Beweise anführen,  
 daß Er den Wehmüttern, die ihn fürchten, noch heute Häuser baue. Lassen  
 25 Sie Ihn daher an Ihrem Schulgebäu Antheil nehmen, so wird die Mühe  
 Ihres treuen Lehrers anschlagen, und die Erndte für Sie desto einträglicher  
 und gesegneter seyn.

Folgen Sie mir jetzt, mein lieber Baron, in Aesops Garten, deßen Anmuth  
 an keine Jahres-Zeiten gebunden ist. Ein kleiner Spatziergang wird uns gut  
 30 thun auf die starken Wahrheiten, womit ich Sie unterhalten habe. Wir  
 kommen eben zu rechter Zeit, um ein Gespräch der Frau Gärtnerinn mit

einem Honig-Fabrikanten abzutauschen.

35                    Eine kleine Biene flog  
                     Emsig hin und her, und sog  
                     Süßigkeit aus allen Blumen.

s. 280                „Bienchen!“, spricht die Gärtnerinn,  
                     Die sie bey der Arbeit trifft  
                     „Manche Blume hat doch Gift  
                     „Und Du saugst aus allen Blumen?“,

5                    „Ja,“ – sagt sie zur Gärtnerinn,  
                     „Ja – das Gift – laß ich darinn.“,

10 Sie werden so gütig seyn Sich dieser Biene bey Lesung meiner Briefe zu  
erinnern, und gegenwärtige Fabel als eine Antwort auf einige Stellen Ihrer  
letzten Zuschrift anwenden. Nach einem unterthänigen Empfehl an die  
Gnädige Frau Reichs-Gräfinn und des HErrn Generals Excell. Excell. und  
den verbindlichsten Grüßen an Fräulein Schwester und den kleinen Baron,  
verharre mit der aufrichtigsten Zärtlichkeit Dero ergebenster Diener.

Hamann.

Riga den Nov. 1758.

15                Ihre Briefe sind so gut buchstabiert, daß ich mich darüber freue. Ich wünsche  
Ihnen, mein lieber Baron, von Herzen Glück dazu, und verspreche Ihnen,  
wenn Sie darinn fortfahren, eben einen so guten Erfolg in der Kunst zu  
denken, Ihre Gedanken auszudrücken – – ja in der wichtigern und größeren  
Kunst zu leben. Sapienti sat – wird ein Gönner von mir in seinem Herzen  
20 sagen, und mit Augenmaaß, aufmerksamen Sinnen zu einer anderen  
Abschrift sich Zeit nehmen.

### **Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter  
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths  
Hamanniana], II 42.

### **Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, I 331–334.  
ZH I 278–280, Nr. 129.

## Kommentar

278/29 Joseph Johann Baron v. Witten  
278/32 »An die Bienen« von Johann Nicolaus  
Götz; es waren von dem Gedicht versch.  
Versionen veröffentlicht. HKB 124 (I 267/12)  
279/5 Schulgebäu] wohl Ersetzung Hs. statt  
»Melodey«  
279/7 Daß meines Umgangs Mark] wohl  
Ersetzung Hs. statt »Und mein gelindes  
Lied«  
279/18 1 Mo 39,1–6  
279/20 Wächter ...] Ps 127,1  
279/20 Noah] 1 Mo 7,1

279/21 Moses] 1 Mo 25ff.  
279/21 Salomo] 1 Kön 6  
279/24 2 Mo 1,21  
279/33 »Die Biene« aus Gleim, *Fabeln*  
280/9 Zuschrift] nicht überliefert  
280/10 Apollonia u. Christopher Wilhelm Baron  
v. Witten  
280/11 Philippine Elisabeth u. Franz Gideon  
Wilhelm Baron v. Witten  
280/19 Sapienti sat] lat. sprichw. für: für den  
Verständigen genug

### Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: [www.hamann-ausgabe.de](http://www.hamann-ausgabe.de).